

General-Anzeiger



Saalkreisches Tageblatt.

Saalkreisches Feuilleton.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2077 2/3 1.50 pro Quart. incl. Postgebühren.
 Vierteljahr 3.75, halbjährlich 7.00, einjährig 13.00.
 Einzelne Blätter 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.
 Expedition: Hermanns-Str. 57.
 II. Stadt-Expedition: Sinfagartenstraße Nr. 18.
 III. Stadt-Expedition: Sinfagartenstraße Nr. 11 (alte Nr. Sandberg)
 und in sämtlichen Filialen.
 Erscheint täglich Neumittags zwischen 8-9 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
 „Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

Amtesliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Stüttrich, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Abonnements
 auf den
General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis
 für den Monat Juli
 werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen
 zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich
 die größte Abonnentenzahl von allen in
 Halle erscheinenden Blättern.

Die neueste deutsche Diplomatie gegenüber Russland.

Halle, 4. Juli.
 Die „Humorose“ Freundschaft zwischen Deutschland und Russland, wie sie Herr Bismarck Mitte der sechziger Jahre im Reichstage so treffend bezeichnete, ist bekanntlich in die Länge gegangen, seitdem auf dem Berliner Kongress im Jahre 1878 die Russen ihre Ansprüche auf einen bedeutsamen, ja den entscheidenden Einfluss, den sie bezüglich der Gestaltung der Dinge auf der Balkanhalbinsel zu gewinnen trachteten, nicht durchzusehen vermochten. Sie schreiben das Mißlingen ihrer Pläne noch heute dem Fürsten Bismarck zu und können aus dem Ergebnis des Berliner Kongresses so wenig verstehen, wie die Franzosen die Annexion Elsass-Lothringens.
 Aus dieser uns feindseligen Stimmung Russlands ist allmählich eine große Freundschaft zwischen diesem und Frankreich erwachsen, und wir Deutschen müssen wohl oder übel mit dieser diplomatischen Konstellation rechnen. Unsere Aufgabe für die nächste Zeit wird hauptsächlich sein, sofern wir einen Zusammenstoß mit dem Reichsfürsten im Osten vermeiden wollen, in möglichst gutem Einvernehmen mit Russland zu verbleiben, so weit es eben unsere Ehre und die Lage unserer auswärtigen Politik gestattet. Ob in dieser Richtung gerade in jüngster Zeit seitens der Leitung unserer Diplomatie irgend welche Veränderungen zu beobachten sind, ist nicht leicht zu erfahren worden ist, erscheint allerdings zweifelhaft, was gewinnt vielmehr den Grund, als bei Russland von Deutschland in den letzten Tagen gründlich mit einem tiefen Pöbel vor den Kopf gestoßen worden, und zwar anscheinend ganz ohne Noth.
 Es ist bereits vor einigen Tagen (in Nr. 152) an dieser Stelle angeführt worden, daß in der offiziellen Angelegenheit die deutsche Diplomatie, nachdem sie zuerst mit Russland Hand in Hand gegangen war, eine Schwächung vollzogen hat und es sich nach russischen Angaben — hat angedeutet sein lassen, die einseitige Begünstigung dahin zu beeinflussen, daß diese nach russischerseits erfolgte

Angebot von 400 Millionen zurückwies, wohlgerichtet insoweit, als die russische Bürgerdarlehensleihe abgelehnt wurde. Die Sache wird sich wahrscheinlich so, wie geäußert, verhalten, denn alle Zeitungsmeldungen stimmen darin überein, daß China die 400 Millionen zwar annehmen wird, aber nur unter Verzichtleistung Russlands auf die Uebernahme der Eisenbahngarantie. Somit darf auch Russland nicht eine Eisenbahn durch die Mandchurei bauen, und das ist für die Moskowiter eine gar wichtige Angelegenheit.

Wie man im Berliner Auswärtigen Amt über die ganze Angelegenheit denkt, geht wohl am Besten hervor aus einem aus Berlin kommenden Artikel der „Allgemeinen Zeitung“, der entweder auf Veranlassung des Reichskanzlers Hohenzollern oder des Staatssekretärs v. Marschall geschrieben sein dürfte. Der Artikel lautet: „Die „Polit. Korresp.“ aus Petersburg gemeldet die Thatsache, daß Japan in der jüngsten Zeit im Gegensatz zu seiner bisherigen entgegenkommenden Haltung bezüglich der Regelung der noch schwebenden Punkte der ostasiatischen Frage eine sehr reservierte Stellung einnahm und daß die diplomatischen Vertreter des genannten Staates in Betreff der Räumung der Halbinsel Liao-Tong und Korea ausweichende und zweideutige Erklärungen abgaben, und in diesem Artikel mit dem russisch-japanischen Antriebsplan in Verbindung gebracht und als ein Faktor betrachtet, den Russland bei der von ihm geplanten Operation um so weniger außer Acht lassen dürfe, als nimmermehr auch China dem russischen Plane mit äußerstem Mißtrauen gegenüberstehe. Daß Russland unter diesen Umständen auf der Durchsetzung seiner Pläne beharren sollte, konnte nur unter der Voraussetzung angenommen werden, daß man in Petersburg gewillt sei, sich über alle Rückfragen auf die Stellung Russlands in Europa hinwegzusetzen. Die schwerwiegenden Hindernisse, die sich jetzt den russischen Plänen in Ostasien entgegenstellen, zeigen unabweislich, daß so wenig eine einseitige Erhebung der ostasiatischen Angelegenheiten durch Japan sich als durchführbar erweisen hat, eben so wenig auch das einseitige Vorgehen einer europäischen Macht im Stande wäre, jene Verhältnisse zu regeln, die das Interesse aller großen europäischen Staaten lebhaft berühren. In Berlin hält man denn auch wie vor an der Erwartung fest, daß Russland in richtiger Erkenntnis seiner wahren Interessen den Abstrichen entsagen werde, die es gegenwärtig in Ostasien verfolgt.“

Die Auslösung folgt zunächst, was man bisher immer wußte, daß es die Japaner mit der Räumung der Halbinsel Liaotung und Korea's nicht sehr eilig haben. Sie scheinen nämlich zu befürchten, daß ihnen von irgend einer europäischen Macht, vielleicht auch von mehreren, Gefahr drohe. Sie wollen sich demgemäß so weit als möglich sichern und räumen vorläufig, so lange sie die Kriegesoffensivfähigkeit noch nicht in Händen haben, die besetzten Gebietestheile nicht.
 Der weitere Zug, daß Russland seine Pläne in Ostasien nur durchführen könne, falls es sich über alle Rückfragen den anderen europäischen Staaten gegenüber hinwegsetzt, ist nicht recht verständlich, man weiß nicht recht, worum er abzielt; nur so viel weiß man auf der anderen Seite, daß wenn sich Russland auf eigene Faust hier in Ostasien engagiere, dies einen heftigen Abstrich im Interesse Deutschlands bedeuten könnte.

Der letzte Satz in Berlin erwartet man, daß Russland seinen Abstrichen entsagen werde, die es in Ostasien begeht, ist zwar klar, aber er dürfte diplomatisch nicht zureichend sein. Russland kann einleiten seine Abstriche zurück, entgegen, solange es nicht ein, es müßte denn ein großer Krieg mit entscheidenden Weiterlagen vorausgegangen sein. Aber die Petersburger Regierung kann eine Zeit lang ihre Pläne ruhen lassen und das dürfte sie tun, je nachdem sie weiß, daß China sich zur Annahme des von Russland garantierten Anlehens bereit erklärt hat.

So stehen die Dinge augenblicklich, Russland hat bezüglich der Anleihe eine diplomatische Niederlage erlitten, und es wird dieselbe vornehmlich für die deutsche Diplomatie in die Schuhe schieben, und nicht nach Utrecht. Unter Verhältnissen zu Russland hat sich also wieder um Etwas verschlechtert, und die Moskowiter werden ihre Freunde jenseits der Wolgen nur noch uminger ar's Herz drücken, als sie es bisher schon gethan.

Politische Heberischt. Deutsches Reich.

* Berlin, 3. Juli. (Sohnnachrichten.) Aus Kiel wird unterm heutigen gemeldet: Der Kaiser nahm gestern Vormittag den Vortrag des Generals von Bahnte entgegen, welcher am Nachmittag nach Berlin zurückkehrte. Abends besuchte der Kaiser im Schlosse die Kaiserin. Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Generalmajors von Lützow, legte sich darauf an Bord des Kreuzers „Grafen“ und stietete um 11 1/2 Uhr der Kaiserin im Schlosse einen Besuch ab. Das Befinden der Kaiserin ist fortgesetzt sehr gut. Die Abreise findet Donnerstags Abend statt. Der Kaiser wird Donnerstags Abend 11 Uhr an Bord der „Göteborgsland“ nach Stockholm abreisen und dort Sonnabends Mittag 12 Uhr eintreffen, wo er durch den König von Schweden und Norwegen empfangen wird. Der Kaiser wird einige Tage infolge in einem umweit von Stockholm gelegenen königlichen Schlosse bleiben und sich sodann zum Besuche des Kronprinzen nach Fallgarn begeben.

(Unabhängig des Attentatsversuches auf den Polizeiobersten Krause) hat der Kaiser an diesen folgenden Telegramm gerichtet: Mit Abscheu habe ich von dem Missethater vernommen, der gegen Sie geplant war. Durch Gottes Barmherzigkeit ist mir ein braver Offizier und unermüdlich treuer Diener Meiner Vorfahren und Meiner Person erhalten. Möge Ihre bewährte Kraft noch lange zum Wohle des Gemeinweins Meiner Reichens und ihrer braven, Ihnen unterliegenden Schutzmannschaft aus Allen erhalten bleiben.“

(Zu dem Attentat auf den Polizeiobersten Krause) schreibt die „Nat.-Ztg.“: Die Nachforschungen nach dem Urheber des Attentatsversuches erstrecken sich nicht allein auf entlassene Schupplere oder Nachmacher, sondern verfolgen, wie wir erfahren, noch eine andere bestimmte Richtung. Es ist festgestellt, daß der in der Hülfsfabrik geborene Arbeiter ein belgisches Fabrikant und durch den Namen „Schmidbauer“, sondern eine ungar. Name, aber belgisch funktionierender Zerstörer ist. Dieser waren in der Kiste alle Zeitungen zum Verpopen der

Die Herr von Jolarny. *)
 Original-Namen von G. Schapler-Berolin.
 17) (Fortsetzung.) (Schlußwort verboten.)
 „Findest Du, Tantenchen?“ lachte die junge Witwe.
 „Entzückend! Der Anblick wäre bewundernswürdig — Morton!“
 „Fru!“ Eine schlagende Wöthe huschte über ihr Antlitz, sie streifte die umgebende Locke zurück, welche in die weiße Strähne fiel.
 „Bist Du erregt, Kindchen? Wir sind ja nur Frauen und sind allein miteinander.“
 Käthe von Garjos antwortete nicht gleich.
 Ihr glanzendes Auge blieb an der Decke haften.
 Sie mußte unwillkürlich an ihren so rasch verstorbenen Gemahl, den Gedanken, denken.
 Derselbe dachte auch ihrer Schönheit an zu jeder Zeit. Man lag er tief unter der Erde, wie hübsch! Die Welt aber freute sich weiter in dem Schenke des Glases.
 Das Kammermädchen brachte für die beiden Damen ein Frühstück. Käthe fand es reizend, dies, im Bett liegend, einzunehmen, wobei ihr Frau von Hamilton Gesellschaft leistete.
 „Tantenchen!“ sagte Käthe nach einer Weile.
 „Um?“
 „Die Dame wollte wohl, daß ihre Nichte dem überrollen Herzen Luft machen möchte. Es war ja gar nicht anders möglich.“
 „Du fragst mich gar nicht einmal, wie mir der gestrige Abend bekam?“
 „Verstehe Käthe.“
 „Ich leisterst Besteres möchte sich in den Ton ihrer Worte.“
 „Ich liebe Dich glücklich, Käthe, das bekräftigt mich vollkommen. Würdest Du es nicht, dann müßtest Du mich täuschen, und das verstehe ich Dir gegenüber noch nicht.“

Die junge Witwe heugte sich weit herüber und sagt halblaut mit vibrierender Stimme:
 „Morton liebt mich, Tante Hamilton, weißt Du das auch?“
 „Nun — ich konnte es mir denken!“ erwiderte erregt die alte Dame. „Ach müßte ja blind sein! Hat er Dir ein Geständnis gemacht?“
 „Käthe nicht.“
 „Ja, gestern Abend, Morton kam mit während der ganzen Zeit erregter vor als sonst. Anfangs suchte ich in mir fernstehenden Ereignissen den Grund davon, dann aber, als wir allein einander gegenüberstanden und er mich mit einem solchen ungewohnten Blicke ansah, da wußte ich, daß es nur die Liebe war, welche ihn den ganzen Abend hindurch so erregt zeigte. Er ist sehr unheimlich. Tantenchen!“
 „So daß Du Dich keinen lebensgefährlichen Sturm ergeben wüßtest?“ erwiderte lachend Frau von Hamilton. „Ja, ja! Man sagt nicht umsonst, Graf Morton habe viel Glück bei den Frauen und keine Vermählung ihm zu widerstehe.“
 „Glaubst Du auch daran, Tante Hamilton?“
 „Man erzählt es, und ihre kleine Hand zitterte dabei merklich.“
 „Man erzählt es, und wie etwas verwunderte Antwort, „ohne daß man sich Belioneres dabei denkt. Kind, welche Umwandlung von Eiferjudt! Es wäre etwas Fräule, und im übrigen halte ich den Grafen für einen Ehrenmann. Genügt Dir dies nicht?“
 „Du hast recht, ich bin thöricht“, meinte beschämt Käthe. „Aber die Eiferjudt ist eine Leidenschaft, die mich unglücklich machen könnte, das fühle ich jetzt erst, obwohl ich Witwe bin.“
 „Du wirst jene Urkunde dazu haben, glaube es mir!“
 „Ich leisterst Besteres möchte sich in den Ton ihrer Worte.“
 „Ich liebe Dich glücklich, Käthe, das bekräftigt mich vollkommen. Würdest Du es nicht, dann müßtest Du mich täuschen, und das verstehe ich Dir gegenüber noch nicht.“

glücklich, als ich ihm nicht jede Zustimmung nahm. Morton will noch heute mit den Grafen, seinen Vater, darüber sprechen.“
 „Dann dar ich Dir gratulieren, Käthe, du Grafin Ida, meine alte Freundin, dem Projekt nur günstig gestimmt ist. Noch eins! Das vermag ich gänzlich zu fragen.“ Frau von Hamilton richte näher und blickte ihrer blühenden Nichte in das blaue Auge. „Weißt Du selbst nun eigentlich den jungen Grafen?“
 Käthe drückte beide Hände auf den Busen, der wie die Sturmflut mochte.
 „Das kannst Du fragen, Tante!“
 „Nun weiß ich genug, Käthe, und ich hoffe auf einen glücklichen Ausgang. Ich werde mich mit der Grafin noch einmal besprechen. Es ist nicht mehr, als natürlich, daß mir Dein ganzes Wohl am Herzen liegt.“
 „Die Damen hatten ihr Frühstück beendet und Frau von Hamilton erhob sich und trat an das Fenster.
 „Der Tag verstreicht herzlich zu werden, Käthe. Es freut mich sehr, daß gestern die Rede von einer Partie in die umliegenden Berge. Das ist romantisch und der Vorfall wurde auch mit Entzückung aufgenommen.“
 „Ich bin mit Vergnügen dabei“, rief Käthe. „Der Waldhüter lenkt sie eigentlich das Gespräch nach dieser Seite. Ein gewöhnlicher Waldhüter hat die Sache noch romantischer gemacht.“
 „Was jagst. Aber man hat sie doch in dem Menschen einen wiederzuerkennen, der vor fünf Jahren sich erdreiste, einen Beamten der Großstadt zu erschlagen.“
 „Das ist ja geschäftlich“, rief Käthe.
 „Keineswegs. Diese Menschen greifen selten an. Man jagt sie wie ein Raubthier und nur in solchen Rothfalle werden sie auch verzweifelt. Das so interessanter gestaltet sich bei der Ausflüge. Uebrigens soll heute Nacht irgend etwas in der besetzten Wälder-Angelegenheit vorgefallen sein. Das Kammermädchen erzählte mir das, ohne daß ich Genaueres erfahren konnte. Man wird ja hören.“

*) Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Theil des Romanes gratis nachgeliefert.

Grosse Preisermässigung

zu Ende der Saison

für **Waschstoffe, Wollstoffe, Seidenstoffe, Blusen, Fertige Costume für Reise und Promenade, Morgenröcke, Unterröcke, Staub- und Regen-Mäntel, Spitzen-Umhänge, Jackets und Kragen.**

== Schirme, Handschuhe. ==

Bruno Freytag

Leipzigerstrasse 100.

Seltene Gelegenheit.

Mehrere Tausend Meter
Wollmousseline,
beste Qualität, das Meter 35 und 50 Pfg.
Ein grosser Posten guter
Kleiderkattune,
weiches, das Meter 15 und 20 Pfg.

Julius Löwinberg,
Hauptgeschäft: Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20, I.
Zweiggeschäft: Dessau, Astantenstr. 153, I.

Fortsetzung des Ausverkaufs

wegen Wegzug
zu den bekannten ermässigten Preisen. Am Lager sind noch:
**Kleiderstoffe und Confectionsstoffe,
Stoffe für Herren- und Knaben-Anzüge,
div. Leinen- und Baumwollwaaren.**

Schulze & Petermann, Halle a. S.,
Clearingstrasse 5, 1. Tr., Gehaus unterhalb der Marktkirche.

Rahmen-Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

L. Minzloff, Alte Promenade 9.

Tuch-,
Buckskin- u. Cheviot-
Reste
in Neuheiten f. Herren-Anzüge,
einseln Rosen v. Jackets
Eleg. Reste für Kittel, Höschen
u. Anzüge stets gr. Auswahl.

S. Frisch,
Gr. Ulrichstr.
48.

Zur **Damenschneiderei**
sämmliche Artikel
zu **Engros-Preisen**
Berliner Engros-Lager,
Gr. Ulrichstr. 32.

Bei Schweissfuß
empf. Saitenpulver
& Pulver 25 S.

Georg Zeising,
Gr. Ulrichstr. 32.
Berlinerstr. 10.
Edle Steinstr. 10.

Wilh. Heckert, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 62.

empfiehlt
Eiserne Bettstellen
in einfachen und eleganten Ausstattungen mit Matratzen
von Alpengras und Rosshaar.
Eiserne Kinderbettstellen
mit Seitentheilen aus Schuhen oder Drahtgeflecht.
Polster-Bettstellen
mit Drollbezug
und Indiofaser-Binlage
Mk. 12,-, 15,-, 18,-.

Akademisches
Lehrinstitut für feinste Damenschneiderei
von
Martha Kunze, Meckelstr. 24.
Unterricht in Schnittzeichnen, Zuschnitten, Maschinen und Anfertigen nach leicht
faßlicher Methode. 1-3 monatlicher Kursus. Garantirt guter Erfolg.
Preis mäßig.

Schüler-Cursus.

Der diesjährige Schreib-Cursus für Schüler beginnt
Montag den 8. Juli. Anmeldungen werden recht bald
erbeten. Mässiges Honorar.

F. Wehmer, Kalligraph, Gr. Steinstr. 18.

Saison-Ausverkauf.

Nach beendeter Saison haben wir in allen Abtheilungen unserer grossen Waarenlager die Preise bedeutend ermässigt. Als ganz besonders im Preise zurückgesetzt empfehlen:

**Damen-Regen- und Staubmäntel,
Jackets, Capes, Stoffkragen, Spitzenkragen,
Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Halbwole,
Waschkleiderstoffe, fertige Costumes.**

Reste

von Kleiderstoffen von 2-7 Wtr.,
Gardinen für 1-3 Fenster,
Möbelstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren

**aussergewöhnlich
billig.**

Wie bekannt führen wir nur wirklich solide, gute Waaren und verkaufen diese stets

zu **allerbilligsten, streng reell festen Preisen.**

Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstrasse 23, Part. u. I. Etage.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder, auch der Nichtkäufer, vor Vertheuerung geschützt.

